

Musikverein, Graz: Soirée mit M. Merkel

Diskurs mit Mozart

Bei der ersten philharmonischen Soirée dieser Saison im Kammermusiksaal kombiniert Dirigent Marcus Merkel Mozarts „Thamos“-Zwischenaktmusiken mit Werken von Benjamin Britten und Richard Dünser. Der Höhepunkt bleibt dennoch Mozart, und zwar sein Oboenkonzert in C mit Solist Kamen Nikolov.

Mozart ist kein schwacher Konkurrent – wenn man ihn denn als einen solchen sehen will. Das ist verführerisch in diesem Konzertprogramm: Mozarts Zwischenaktmusiken aus dem Schauspiel „Thamos, König in Ägypten“ – freilich nur die instrumentalen – stehen der Musik des 20. und 21. Jahrhunderts mit Benjamin Britten's „Simple Symphony“ und Richard Dünser's „Nebensonnen“ gegenüber.

Die Neueren spielt Merkel mit den Grazer Philharmonikern ebenso voller Leben. Besonders Britten's verspielter, fast volksmusikalischer Pizzicato-Satz passt perfekt in den Kammermusiksaal. Dünser's düstere, atonale Sonnen bilden damit

einen willkommenen Punkt des völligen Kontrastes, dem Kapellmeister Merkel ebenso viel Feinheit schenkt.

Der Höhepunkt stammt dennoch aus Mozarts Feder: Sein Oboenkonzert in C erklingt – vor allem zum Schluss hin – kraftvoll und gesetzt zugleich, im Einklang mit dem bejubelten Solisten Kamen Nikolov.

Merkel holt weit aus und hat viel Kraft – manchmal ein wenig zu viel, etwa beim letzten, energischen Thamos-Zwischenspiel, das fanfarenartig durch den intimen Kammermusiksaal dröhnt. Locker hätte er mit der kleinen Philharmoniker-Besetzung auch das Opernhaus oder den großen Saal im Congress ausgefüllt. HM